Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 81 (1955)
Heft: 52

Rubrik: Aus Onkel Nebis Eisschrank

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Aus Onkel Nebis Eisschrank

Wenn die Leute früher Husten hatten, dann legten sie sich ins Bett! – Und heute? – Heute gehen sie ins Theater oder Konzert.

★

Ich gehe in jede Première im Theater, um mitreden zu können. – Ja, stört denn das die Aufführung nicht?

★

Wer brüllt denn da so, fragt der Chef, als er ins Büro kommt. – Das ist der Prokurist, er spricht mit Berlin. – Sagen Sie ihm, er soll doch das Telephon benützen!

★

Maxli wird zum ersten Mal in ein Konzert mitgenommen. Nun, wie hat Dir der Kapellmeister gefallen? – Ein richtiger Clown ist mir lieber!

★

Der Fräulein Lehrerin ist ein Darm geplatzt! – Nicht möglich. – Doch, wir haben es gesehen, – auf der Violine.

★

Sagen Sie, Herr Cohn, wie komme ich zum Hauptbahnhof? – Woher wissen Sie, daß ich Cohn heiße? – Das habe ich erraten. – Dann können Sie auch erraten, wo der Hauptbahnhof ist!

★

Was ist das? Man fährt bei einem Loch herein, bei dreien wieder heraus und dann ist man mitten drin? – Das Hemd!

★

Kann ich den Herrn Direktor sprechen? – In welcher Angelegenheit? – Ich habe hier eine Rechnung ... – Der Herr Direktor ist gestern verreist ... – die ich bezahlen wollte ... – aber er ist heute früh zurückgekommen, bitte treten Sie näher!

★

Papa, was heißt das eigentlich: Ehrentitel? – Das ist z. B. wenn Deine Mutter sagt, ich sei das Familienoberhaupt.

★

Diese Jugend von heute sieht doch komisch aus; betrachten Sie dort hinten das junge Mädchen, man könnte sie beinahe für einen Knaben halten. – Aber natürlich – das ist mein Sohn! – Oh Verzeihung, ich wußte nicht, daß Sie der Vater sind. – Aber, was fällt Ihnen ein: ich bin seine Mutter!

Telephonanruf des Geschäftsmannes an den Bilderhändler: ich habe letzten Monat bei Ihnen zwei Utrillos gekauft, ich möchte sie wieder verkaufen. – Aber, mein Herr, Sie haben sie ja nicht einmal angesehen! – Wenn ich Ihnen zwei Suezkanal-Aktien abtrete und Sie sie wieder verkaufen, haben Sie sich dann vorher den Kanal angesehen?

★

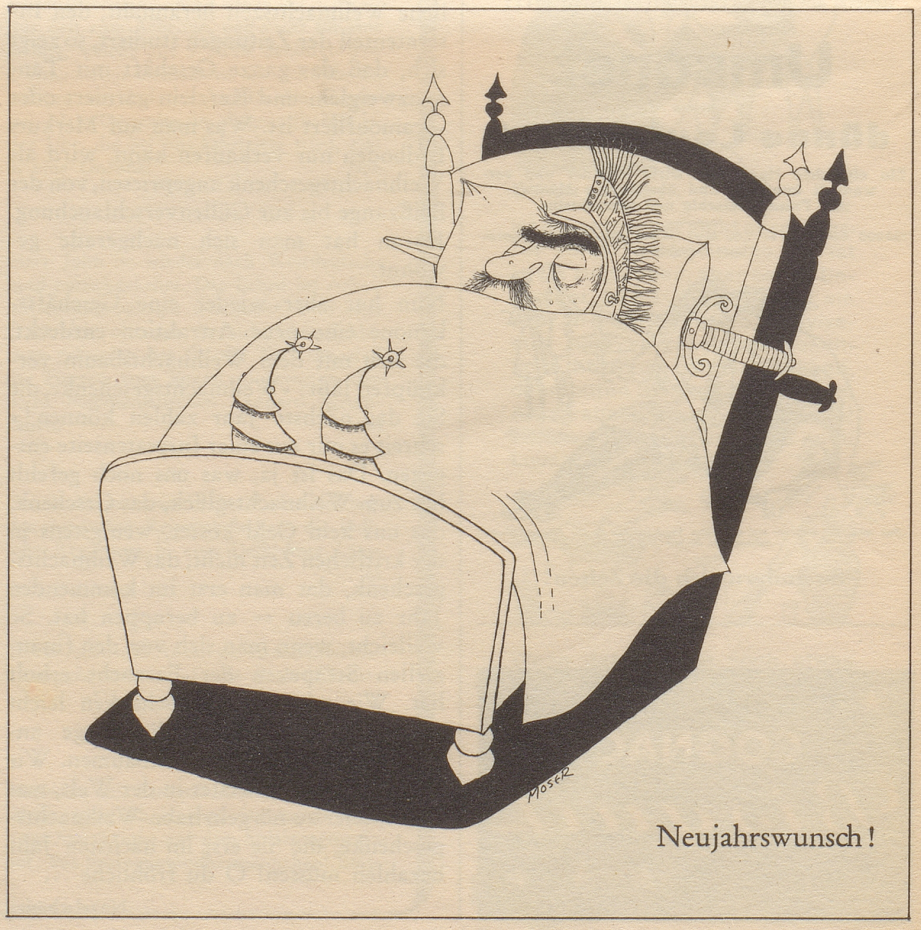
Aus Kairo kommt die Geschichte von der Lady, die einen kleinen Spazierritt auf einem Kamel unternehmen will. Sie wird in den Sattel befördert, aber was man auch mit dem Kamel anfängt, es bewegt sich nicht von der Stelle. Schließlich bleibt der Lady nichts anderes übrig, als sich wieder herunterhissen zu lassen. Unten angelangt kitzelt sie zerstreut das Schiff der Wüste ein wenig, worauf sich dieses wie ein geölter Blitz in Bewegung setzt und am Horizont verschwindet. Der Kameltreiber fragt voll Entsetzen, was da geschehen sei. Die Lady erklärt, sie habe das Tier nur ein wenig am Bauch gekitzelt. – Um Allahs willen, seufzt der Treiber, kitzeln Sie mich auch, damit ich es wieder einhole!

★

Da ist noch die uralte Geschichte vom Köhlersepp aus Oberbayern, der wegen Körperverletzung bei einer Rauferei vor Gericht steht, aber als ein wenig schwachsinnig gilt, was sich der Verteidiger nutzbar macht, indem er ihn durch den Psychiater Dr. Adler untersuchen läßt. Zwischen dem Dr. Adler und dem Köhlersepp entspinnt sich folgende Unterhaltung:

Wissen Sie, wie Sie heißen?
Freilich weiß ich wie ich heiß.
Also wie heißen Sie?
Ich bin der Köhlersepp.
Also Sie sind Köhler?
Nein, ein Köhler bin ich nit!
Aber Sie heißen doch so?
Freilich heiß ich so.
Was sind Sie also?
Angeklagt bin ich halt.
Ich meine, was sind Sie von Beruf?
Holzknecht.
Gut. Sie sind Holzknecht und heißen Köhler. Sind also kein Köhler, der im Wald Holzkohle brennt?
Nein, das bin ich nit.
Oder sind Sie am Ende doch ein Köhler, der Holzknecht heißt?
Nein, ich heiße Köhler.
Irren Sie sich auch nicht?
Nein, ich irre mich nicht. Sie heißen doch auch Adler und sind ein Rindvieh!

Die Unterredung ist beendet und im Protokoll steht von der Hand Dr. Adlers geschrieben: Der Angeklagte Sepp Holzknecht, Köhler seines Zeichen ist geistig vollkommen normal und für seine Straftat voll verantwortlich.



Neujahrswunsch!